

# Stadtjournal

Dezember 2020

Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona



## Spezialausgabe Stadtpreis 2020



Rapperswil-Jona  2020  
STADTPREIS





Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Rapperswil-Jona

An einer stilvollen Veranstaltung werden alle zwei Jahre die Stadtpreise von Rapperswil-Jona in den Bereichen Kultur, Sport und ehrenamtliches Engagement verliehen – normalerweise. Doch wie viele andere Anlässe ist auch die Preisverleihung 2020 der Coronavirus-Pandemie zum Opfer gefallen.

Mit dieser Sonderausgabe des «Stadttournals» werden die Preisträgerinnen und Preisträger nun gewürdigt und erhalten die Aufmerksamkeit, die ihnen für ihre herausragenden Leistungen zusteht.

Alle sieben diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger haben einen gemeinsamen Nenner: Sie bereichern mit ihren Tätigkeiten und Leistungen das gesellschaftliche Leben in Rapperswil-Jona und darüber hinaus. Einige davon ehrenamtlich, alle mit Begeisterung und Leidenschaft.

Kulturpreisträgerin Barbara Bürer lässt Menschen ihre Geschichte erzählen und gibt ihnen eine Bühne. Die Kinder- und Jugendorganisationen Pfadi, Cevi und Jubla, Empfängerinnen des Ehrenpreises, geben jungen Menschen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Sie vermitteln ihnen wichtige Werte wie Kameradschaft, Verantwortungsbewusstsein und Sorge zur Natur.

Unsere drei Sportpreisträger Nico Beeler, Marc Ruggli und Roland Benz begeistern die Menschen mit ihren sportlichen Leistungen und wecken Emotionen. Aber mindestens genauso wichtig: Sie engagieren sich in der Nachwuchsförderung – sei es als Trainer, Dozent oder im Sportrat – und geben damit ihr Wissen und ihre Erfahrung an die nächste Generation weiter.

So steuern alle diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger einen wichtigen Teil zu einer lebendigen und vielfältigen Stadt bei und tragen den guten Ruf von Rapperswil-Jona nach aussen, teils sogar über die Landesgrenzen hinaus. Die Preise gehen an Personen und Organisationen, auf die wir stolz sein dürfen!

Im Namen des gesamten Stadtrats gratuliere ich den Preisträgerinnen und Preisträgern herzlich und danke ihnen für ihr Engagement und ihre Leistungen.

Martin Stöckling  
Stadtpräsident Rapperswil-Jona



## KULTURPREIS



**Barbara Bürer, Medienfrau**

Unvoreingenommen und interessiert geht die Journalistin und Moderatorin Barbara Bürer auf Menschen zu und kommt mit ihnen ins Gespräch. Die Geschichten, die dabei ans Licht kommen, sind so vielfältig wie das pralle Leben und regen die Zuhörerinnen und Zuhörer zum Nachdenken an. In der Summe ergeben die Schilderungen ein stimmiges Spiegelbild der Gesellschaft. Für ihre journalistische Tätigkeit, ihre Moderationen im soziokulturellen Bereich und ihr langjähriges Engagement in der Kulturvermittlung wird Barbara Bürer mit dem Kulturpreis 2020 der Stadt Rapperswil-Jona ausgezeichnet.



## SPORTPREIS Elitesport

**Nico Beeler, Beachvolleyball**

Den Elite-Sportpreis gewinnt Nico Beeler für seine mehrjährige und sehr erfolgreiche Beachvolleyball-Karriere. Er war in den letzten Jahren mit seinem Teampartner das Aushängeschild im Schweizer Beachvolleyball und durfte die Krönung mit dem Sieg des World-Tour-Events in Edmonton 2019 erleben.



## SPORTPREIS Nachwuchssport

**Marc Ruggli, Kanupolo**

Der Nachwuchs-Sportpreis wird an Marc Ruggli insbesondere für den herausragenden internationalen Erfolg an der U21-Europameisterschaft 2019 verliehen. Erwähnenswert ist zudem sein bereits in jungen Jahren grosses Engagement für den Kanupolo-Sport mit Trainingsleitung und Turnierorganisation neben seiner eigenen Karriere.



## SPORTPREIS Sportförderung

**Roland Benz, Karate**

Roland Benz erhält den Sportförderungs-Preis für sein Lebenswerk zugunsten des Karatesports. Er führte die Karate-Center in Rapperswil und Uznach während 35 Jahren und bildete viele Breitensportler und Nachwuchstalente aus, welche nationale und internationale Erfolge feiern konnten.



## EHRENPREIS

Mit dem Ehrenpreis zeichnet die Stadt Rapperswil-Jona Personen oder Institutionen aus, die ein ausserordentliches und nachhaltiges Engagement zugunsten der Öffentlichkeit zeigen. Im Vordergrund stehen Leistungen in der Freiwilligenarbeit mit einem engen Bezug zu Rapperswil-Jona. 2020 würdigt der Stadtrat das grosse und langjährige Engagement der Kinder- und Jugendorganisationen Pfadi, Cevi und Jubla.

**Cevi Rapperswil-Jona**

Im Cevi tauchen Kinder und Jugendliche in eine andere Welt ein und erleben gemeinsam Abenteuer – sei es während der Samstagnachmittags-Programme oder in Haus- und Zeltlagern. Der Cevi Rapperswil-Jona wurde 1973 gegründet und besteht aus rund 170 Mitgliedern. International ist die Organisation unter dem Kürzel YMCA bekannt.



**Jubla Rapperswil-Jona**

Gemeinschaft erleben, die Natur erkunden, Verantwortung übernehmen, Freundschaften pflegen – das alles und vieles mehr bietet Jungwacht Blauring, kurz Jubla. In Rapperswil-Jona besteht die Schar aus sechs Gruppen mit gesamthaft ca. 65 Mitgliedern. Die Gründung geht auf das Jahr 1941 zurück.



**Pfadi General Dufour**

Die Pfadi General Dufour begeistert Kinder und Jugendliche aus Rapperswil-Jona mit spannenden Aktivitäten und Lagern – seit über 75 Jahren. Die Abteilung besteht aus ca. 260 Mitgliedern in fünf Altersstufen. Zusätzlich gibt es die «Pfadi trotz Allem» für Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung.



Laudatio



Barbara Schlumpf,  
Regisseurin

Liebe Barbara

Als Meitli sind wir durch dieselbe Stadt geschrielet. Du mit meiner älteren Schwester und eine halbe Generation mutiger. Von Anfang an habe ich dich bewundert. Du hattest schon bei Heidi Abel eine Stelle und vom zenti-

meterdicken Fernseh-Make-up berichtet, als ich noch die Südquartier-Stellung auf dem Kinderzoo-Trampolin verteidigte. Später hast du dir deine Sporen als Radio- und Fernsehmoderatorin, als Reporterin und Redaktorin abverdient. «Graffiti» auf DRS3, Sport beim «Tagi», Reporterin beim «Magazin» und bei der grossen Print-Schwester «Die Zeit». Hast die urbane Sendung «MAX» mit metallblonder Kurzfrise präsentiert. Und dann, wieder beim «Tagi», mit ganzseitigen (!) Reportagen brilliert. Reportagen von Menschen am Rand der Gesellschaft, erfüllt von einer feinfühligem Sinnlichkeit, die Kopfkino ermöglicht: Jene Migrantin im Zürcher Hochhaus habe ich beim Lesen wirklich gesehen und gehört, sogar den Geruch ihrer Wohnung erfasst. Es passiert etwas in deinen Geschichten. Genau so, wenn frau dich live erlebt als Nachtwächterin im Fernsehen oder beim Stadttalk in der Alten Fabrik. Eine Menschen-Bildhauerin, die aus einem Granitblock eine Skulptur herausmeisselt.

Du bereitest dich minutiös vor und gibst dich dann hinein mit Haut und Haar. Was passiert, passiert in diesem Moment. Als Menschenkünstlerin holst du ein Stück Vergangenheit hervor und machst sie zur Gegenwart. Schälist die Zwiebel Schale für Schale. Bis du den Kern berührst. Mit einfühlsamer Beharrlichkeit. Hautdünn, hautnah und stark wie ein Sternlifaden. Du entblösst nicht, du erntest. Du wertest nicht, du suchst. Eine Personen-Erforscherin, die in keine Schublade passt. Diese eigenwillige Handschrift finde ich nirgendwo in der performativen, gesprochenen oder geschriebenen Reportage oder sonst einer Sendeform in ähnlicher Brillanz. Deine individuellen Geschichten fangen relevante gesellschaftliche Themen ein. Deine Herangehensweise, die das Aufgedeckte hochsensibel und journalistisch kompetent kanalisiert, öffentlich macht und verbreitet, wirkt tröstend und berührend. Deine Werke halte ich für eine einzigartige Kunst in der Feldforschung der Gesellschaft. Mit grosser Bewunderung! Von Barbara zu Barbara.

✂ Matthias Dörig ✂ Manuela Matt



Journalistin, Moderatorin, Zuhörerin:  
Barbara Bürer im Fabriktheater, wo sie seit sieben Jahren den Stadttalk moderiert.

Kulturpreis 2020

# «Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, gehört zu werden»

Die Moderatorin Barbara Bürer hört den Menschen zu und gibt ihren Geschichten einen Platz. Nun wird sie für ihre langjährige Arbeit mit dem Kulturpreis der Stadt Rapperswil-Jona ausgezeichnet.

Wir treffen Barbara Bürer in der Alten Fabrik. 1918 als Fabrikationsgebäude der heutigen Geberit erstellt, finden hier seit 30 Jahren kulturelle Veranstaltungen statt. Ein sicherer Wert im Programm ist der Stadttalk «Freitags in der Fabrik», wo sich Barbara Bürer mit Menschen aus Rapperswil-Jona unterhält. Zwei Personen pro Abend, mal besser, mal weniger gut bekannt, von der Moderatorin persönlich ausgewählt. Menschen, deren facettenreiche Geschichten aus dem vollen Leben gegriffen sind.

An diesem Nachmittag sitzt Barbara Bürer auf der Bühne des Fabriktheaters, im selben Sessel, in dem sie sich im Stadttalk mit ihren Gästen unterhält. Fotoshooting für das Stadttalkjournal. «Eigentlich stehe ich nicht gerne im Rampenlicht», erzählt sie und zieht für das Foto die Hygienemaske ab. Vor jedem Auftritt

sei sie schrecklich nervös, trotz guter Vorbereitung. Auch fotografiert werde sie nicht gerne. Und nun der Kulturpreis. Offen gestanden sei sie ein wenig überrascht: «Ich weiss gar nicht, wofür ich ihn bekomme.»

«Mich interessiert, wie andere Leute leben und wie sie ticken.»

Barbara Bürer

Diese Bescheidenheit sei typisch, sagt Barbara Schlumpf, Theaterregisseurin und Kulturrätin von Rapperswil-Jona: «Sich selbst in den Vordergrund zu stellen, ist nicht ihre Art. Im Mittelpunkt steht immer das Vis-à-vis.» Barbara Bürer habe die Gabe, auf Menschen zuzugehen und ihnen aufmerksam zuzuhören. Mit ihrer empathischen und niemals vo-

neuristischen Art bringe sie Geschichten ans Licht, die sonst nie erzählt würden. Dies, sagt Barbara Schlumpf, sei eine kulturelle Leistung, die sich als Konstante durch Barbara Bürers Leben ziehe. Der Kulturpreis würdige dieses langjährige Engagement.

### Über 3000 Gespräche geführt

Barbara Bürer ist von Haus aus Journalistin. Erste Gehversuche machte sie bei der Lokalzeitung «Die Linth», wo sie Anfang der Siebzigerjahre die KV-Lehre absolvierte. Von da aus führte ihr beruflicher Weg unter anderem zum «Tages-Anzeiger» und zum «Magazin» in Zürich, zur «Zeit» in Hamburg und Berlin und immer wieder zum Schweizer Radio und Fernsehen. Dort moderierte sie bis 2019 jeden Montag den Telefentalk «nachtwach». Während zwölf Jahren führte sie über 3000 Gespräche mit den unterschiedlichsten Menschen zu allen möglichen Themen, die das Leben und der Tod hergeben.

Ob bei der Presse, beim Radio und Fernsehen oder zuletzt beim Stadttalk: Im Mittelpunkt stehen immer die Menschen und ihre Geschichten. Sie sehe sich als Vermittlerin und stelle ihre Fragen stellvertretend für das Publikum, erzählt Barbara Bürer nach dem Fotoshooting. «Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen, die es wert ist, gehört zu werden.» Aus jeder Erzählung könne man etwas lernen, etwas mitnehmen fürs eigene Leben. Dabei seien es nicht einmal die schrillen und spektakulären Geschichten, die in Erinne-

rung bleiben. Die Vielfalt mache es aus. Die Summe der Geschichten ergebe ein Spiegelbild der Gesellschaft. «Mich interessiert, wie andere Leute leben und wie sie ticken. Wie sie ihren Alltag meistern, wie sie mit Freude und Enttäuschungen umgehen. Und dann interessieren mich natürlich auch die Brüche.»

Brüche, Schicksalsschläge. Wie stellt eine Krankheit das Leben einer Familie auf den Kopf? Wie verarbeiten Menschen einen grossen Verlust? Wie geht man mit dem plötzlichen Unfalltod eines nahen Angehörigen um? Was macht ein solches Ereignis mit den betroffenen Menschen, und wie verändert sich dadurch ihr Leben? Barbara Bürer geht diesen Fragen behutsam auf den Grund, ohne ihre Gesprächspartner vorzuführen. «Detaillierte oder allzu bildhafte Schilderungen interessieren mich nicht. Man muss nicht hinter jede Tür schauen, um den Kern einer Geschichte zu erfassen.»

«Barbara hört einfach zu, ohne einen Kommentar abzugeben oder Ratschläge zu erteilen.»

Christa Gebert

entspannen konnte und mich sehr wohlfühlte.» Der Abend sei lustig und unterhaltsam herausgekommen. «Es wurde viel gelacht. Ich nehme Barbara auch als sehr humorvollen Menschen wahr.»

Barbara Bürer sei eine Person, der man unter Umständen Dinge anvertraue, die man anderen Leuten nicht erzähle, sagt Christa Gebert. Dies hänge mit ihrer unvoreingenommenen Art zusammen, mit der sie auf ihr Gegenüber zugehe: «Barbara hört einfach zu, ohne einen Kommentar abzugeben oder Ratschläge zu erteilen.» Das mache sie zu einem Vorbild: «Es wäre schön, wenn die Leute besser zuhören würden.»

### Achtsam durchs Leben gehen

Barbara Bürer steht auf und rückt den Sessel zurecht. Was sie aus ihrer Arbeit für das eigene Leben gelernt habe, wollen wir zum Abschluss wissen. «Die vielen Geschichten und Schicksale haben mich gegenüber dem Leben demütig gemacht. Sie erinnern mich daran, achtsam und respektvoll durchs Leben zu gehen.» Immer wieder habe sie auch gestaunt, wie kreativ manche Menschen mit ihren Problemen umgehen. Dass man das Leben trotz Rückschlägen weiter bejahren kann. «Auch wenn nicht jede Geschichte ein Happy End hat.» ■



# Mit Leidenschaft und innerem Feuer

Die drei diesjährigen Sportpreisträger Nico Beeler (Elite, Beachvolleyball), Marc Ruggli (Nachwuchs, Kanupolo) und Roland Benz (Förderung, Karate) sprechen im Interview über die Sportstadt Rapperswil-Jona, wichtige Werte in ihrer Disziplin und die Balance zwischen Sport, Arbeit und Freizeit.

**Sie alle haben in Ihren Karrieren schon viele Auszeichnungen und Preise gewonnen. Welchen Stellenwert hat da der Sportpreis von Rapperswil-Jona?**

Nico Beeler: Ich habe bisher Auszeichnungen für verschiedene Einzelleistungen erhalten, aber das ist der erste Preis, den ich für meine Karriere, also quasi für das Gesamtbild bekomme. Das macht mich stolz.

Roland Benz: Der Preis ist eine schöne Anerkennung für meine langjährige Arbeit. Ich war nicht immer sicher, ob die Bevölkerung dies auch mitbekommt. Deshalb ist ein solcher Preis nun umso schöner.

Marc Ruggli: Mein grösster Preis bleibt natürlich die Bronzemedaille, die ich mit dem Schweizer U21-Team errungen habe. Darauf haben wir vier bis fünf Jahre hingearbeitet. Der Sportpreis von Rapperswil-Jona ist nun eine Bestätigung, dass ich etwas geleistet habe und auf dem richtigen Weg bin.

**Sie sprechen von einer Bestätigung aus der Bevölkerung. Wie sehen Sie denn das Image Ihrer Sportart in der Öffentlichkeit?**

Marc Ruggli: Die häufigste Reaktion auf Kanupolo ist jeweils: «Was ist das?» (lacht) In der Schweiz ist die Sportart halt nicht gross, und viele denken zuerst ans klassische Polo mit Pferden. Ich erkläre den Sport lieber als «Handball im Kanu». Es ist eine komplexe Sportart mit einer aufwändigen Infrastruktur, deshalb ist es sehr schwierig, sie in einem neuen Verein aufzubauen.

Roland Benz: Was mich etwas stört, ist die Reaktion: «Ui, dann muss ich aufpassen!» Wir sind keine Schlägertruppe. Beim Karate geht es um Körperwahrnehmung und Respekt vor dem Partner. Entsprechend hat die Sportart einen hohen Stellenwert bei Kinderärzten und Psychologen. Sie ist hilfreich bei Koordinationsschwierigkeiten oder um das Selbstwertgefühl zu stärken. Dann tritt man

so selbstsicher auf, dass man gar nicht kämpfen muss. Von dem her passt der Stellenwert schon, den Karate in der Öffentlichkeit hat.

**Wie sieht es mit dem Stellenwert von Sport generell aus in Rapperswil-Jona? Nico Beeler, Sie engagieren sich ja seit einem Jahr im Sportrat.**

Nico Beeler: Ich finde, Rapperswil-Jona ist grundsätzlich gut aufgestellt mit der Sportschule, den Sportstätten und viel Unterstützung seitens der Stadt. Aber man kann natürlich immer optimieren. Im Herbst hat der Sportrat eine Diskussion über ein öffentliches Hallenbad im Lido angestossen, das finde ich

**«Es hilft Kindern, wenn sie früh einem Verein beitreten.»**

Marc Ruggli

sehr interessant. Oder man könnte die Sportschule noch besser in die Sportstätten integrieren, wie ich das zum Beispiel in Kriens gesehen habe. So könnte sich Rapperswil-Jona noch stärker als Sportstadt präsentieren.

Roland Benz: Mich dünkt das Angebot in der Stadt enorm gross und die Trainingsqualität hoch. Ich hätte mir gewünscht, das wäre schon so gewesen, als ich noch jung war. Ich habe erst mit 17 mit Karate angefangen, da es vorher schlichtweg kein Angebot dafür gab.

**Heute können Kinder und Jugendliche aus einer breiten Palette auswählen. Sind sie auch motiviert genug? Man hört ja oft, die heutige Jugend sei antriebslos, wolle sich nicht verbindlich festlegen.**

Marc Ruggli: Es hilft sicher, wenn man früh in einem Verein ist und sich nicht erst mit 16 eine Sportart oder einen Club aussucht. Dann wird es sehr schwierig. Die Verbindlichkeit ist natürlich ein Thema. Als wir 2014 in Rapperswil-Jona mit dem Teamaufbau für die U21-Nati anfangen, waren wir zehn Spieler, am Schluss noch vier. Und ehrlich gesagt, geht auch für mich die berufliche Karriere vor, weil sich mit Kanupolo halt kein Geld verdienen lässt.

Roland Benz: Mir fällt auf, dass die Kinder früher bessere Voraussetzungen mitbrachten als heute. Wohl weil sie mehr draussen waren, mehr im Wald gespielt haben. Heute muss man auf einem tieferen Niveau anfangen und die Anforderungen an den Prüfungen heruntersetzen. Die Kinder überschätzen sich und ihre Fähigkeiten auch häufig.

**Welche Werte, welche Einstellung geben Sie dem Nachwuchs mit, um diese Situation zu verbessern?**



Konzentration, Körperbeherrschung und Respekt vor seinen Mitmenschen: Diese und noch viele andere Werte gibt Roland Benz seinen Schützlingen im Karate-Center mit.

Roland Benz: Wir führen Kinder schon ab vier Jahren an den Sport heran, ganz spielerisch, um die Freude an der Bewegung zu wecken. Und wir lehren den Umgang miteinander, den Partner zu schätzen. Etwa, indem wir uns begrüssen und verneigen. Man kommt nur weiter, wenn man sich an einem Partner und an Kollegen messen kann und gemeinsam wächst – diese Lektion hilft auch im täglichen Leben.

Nico Beeler: Leidenschaft und ein inneres Feuer sind zentral. Wenn einen etwas packt und man 100 Prozent dafür gibt, geht alles einfa-

cher. Das vermittele ich auch als Schullehrer. Zuverlässigkeit, Vertrauen gegenüber Partnern und Klassenkameraden, Selbständigkeit, statt immer gleich zur Lehrperson zu rennen. So packt man 1000 Werkzeuge in seinen Rucksack, kann das Beste aus sich heraus holen und muss sich selber nichts vorwerfen.

Marc Ruggli: Sich konzentrieren und nicht ablenken lassen. Vieles ist Einstellungssache. Ich kann nicht verstehen, wenn jemand sagt, er habe keine Zeit fürs Training. Ich sage dann: «Nein, du willst einfach nicht.» Wenn es einem wichtig ist, findet man Zeit dafür.

**Stichwort Zeit: Marc Ruggli, Sie betreiben Leistungssport, geben Trainings, organisieren Turniere und absolvieren dazu die Berufsmatura. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?**

Marc Ruggli: Das ist alles Planungssache. Training und Lernen bringe ich flexibel aneinander vorbei, Trainingsleitung ist nur einmal pro Woche. Die Tätigkeit fürs OK des Obersee-Turniers beschränkt sich auf wenige Wochen pro Jahr. Und ich mache ja alles gerne, es ist mein Hobby. Vielleicht leidet mal die Regeneration ein bisschen, aber grundsätzlich geht es gut.

**Nico Beeler, Sie hingegen haben etwas Dampf rausgenommen, Ihre Beachvolley-Karriere beendet, obwohl Sie auf bestem Weg an die Olympischen Spiele waren. Was stimmte nicht mehr?**

Nico Beeler: Ich habe immer mehr gemerkt, dass mir neben dem Sport auch anderes wichtig ist.

**«Wir könnten uns noch stärker als Sportstadt präsentieren.»**

Nico Beeler

Mein Studium dauert schon seit 2012, weil es immer nur zweite oder dritte Priorität war, dabei schätze ich diesen intellektuellen Ausgleich sehr. Doch um im Leistungssport dabei zu bleiben, muss man dem Sport alles unter-



Im Kanupolo kann es auch einmal rau zu und her gehen – und Marc Ruggli ist mittendrin.

**Nico Beeler, Beachvolleyball**

Nico Beeler (27) erhält den Elite-Sportpreis für seine sehr erfolgreiche Beachvolleyball-Karriere. Nachdem er bis 2014 Hallenvolleyball spielte und mit Volley Näfels Cupsieger wurde, wechselte er ein Jahr darauf zum Beachvolleyball. Gleich in seiner ersten Profisaison wurde er zum «Most Valuable Player» der Schweiz gewählt. Zusammen mit Teampartner Marco Krattiger gewann er unter anderem die Schweizer Meisterschaft 2018 und den 3-Sterne-World-Tour-Event in Edmonton 2019, dazu kommen weitere internationale Top-5-Klassierungen. Im Sommer 2020 gab er seinen Rücktritt vom Beachvolleyball und seine Rückkehr zum TSV Jona Volley-



ball bekannt. Beeler ist stark in Rapperswil-Jona verwurzelt, engagiert sich seit 2019 im Sportrat und vereint seit Jahren Spitzensport und sein Studium zum Sekundarlehrer.

**Marc Ruggli, Kanupolo**

Der Kanupolo-Spieler Marc Ruggli (21) gewinnt den Nachwuchs-Sportpreis insbesondere für seinen herausragenden internationalen Erfolg an der U21-Europameisterschaft 2019, wo er mit der Nationalmannschaft die Bronzemedaille errang. Erwähnenswert ist für die Jury zudem sein bereits in jungen Jahren grosses Engagement für den Kanupolo-Sport neben seiner eigenen Karriere. So nimmt er sich im Kanuclub Rapperswil-Jona die Zeit, Trainings zu leiten und Anlässe wie das internationale Obersee-Turnier zu organisieren. Ruggli trat vor rund elf Jahren dem Club bei und wechselte vor neun Jahren vom Rennsport in die Disziplin Kanupolo. Er hat

bei der Bank Linth eine KV-Lehre absolviert und macht zurzeit die Berufsmatura am BWZ Rapperswil.





«Um im Leistungssport dabeizubleiben, muss man ihm alles unterordnen» – Nico Beeler mit vollem Körpereinsatz.

ordnen, da reichen 95 Prozent einfach nicht. Ich wollte nicht mehr alles dem Sport opfern. Und als dann noch die Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio hinzukam, wusste ich, dass es Zeit wird, nach Jona und zum Hallenvolleyball zurückzukehren. Ich merke schon jetzt, dass es die richtige Entscheidung war.

#### Roland Benz, können Sie ihm nachfühlen, in Ihrem Vorruhestand in Thailand?

Roland Benz: Mit geht es hier wunderbar, ja. Ich mache weiterhin viele Dinge, meditiere, bilde

mich spirituell weiter, aber ich muss nichts mehr. Meine Schülerinnen und Schüler hatten hohe Erwartungen, ich musste täglich

#### «Jetzt genieße ich mein Leben ohne Termindruck»

Roland Benz

liefern. Jetzt genieße ich mein Leben ganz ohne Verpflichtungen und Termindruck. Ich

wird. Momentan halten er und seine Frau sich für mehrere Monate in Chiang Mai, Thailand, auf.



#### Roland Benz, Karate

Der Sportförderer-Preis wird Roland Benz (57) für sein Lebenswerk zugunsten des Karatesports vergeben. Benz besass und leitete die Karateschulen Rapperswil und Uznach während 27 bzw. 35 Jahren, bildete viele Breitensportler und auch starke Nachwuchstalente aus, welche nationale und internationale Erfolge feiern konnten. Sein Karate-Center Rapperswil wurde mit dem Swiss Leading Karate Dojo Award ausgezeichnet, der bedeutendsten Auszeichnung für Karateschulen in der Schweiz. Die Jury hebt zudem hervor, dass sich Benz intensiv um seine eigene Nachfolgeregelung gekümmert hat: Seine zwei Karate-Center werden nun von einigen seiner Schüler geleitet. Roland Benz besitzt den Schwarzen Gürtel und den 7. Dan (Meistergrad), der nur an sehr erfahrene Meister vergeben

leite weiterhin Trainings in Rapperswil und Uznach via Zoom, und ich habe sogar mehr Energie dafür als früher.

#### Wie geht es bei den anderen beiden Herren weiter?

Marc Ruggli: Nächstes Jahr sind die Europa- und die Weltmeisterschaft der Elite angesagt, da werde ich versuchen, es ins Nationalkader zu schaffen. Und in der Schule stehen ebenfalls nächstes Jahr die Abschlussprüfungen an. Danach geht es in Richtung Wirtschaftsstudium, berufsbegleitend. Ob ich das Kanupolo dann noch voll durchziehen kann, werden wir sehen. Aber ein Bestandteil meines Lebens wird es immer sein.

Nico Beeler: Ich freue mich riesig, wieder Teil eines Teams zu sein, zumal mein Bruder Luca und viele gute Freunde ebenfalls beim TSV Jona spielen. Dann möchte ich endlich meinen Masterabschluss machen und als Sekundarlehrer tätig sein. Parallel dazu gebe ich heute schon an der ETH Vorlesungen zum Thema Volleyball. Ein monotoner Alltag mit Nonstop-Training gefällt mir nicht, ich bin jetzt viel zufriedener. ■

✍️ Stefan Jäggi 📷 zVg

#### Impressum

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona  
Konzept, Inhalt, Umsetzung: Leuzinger & Benz AG  
Illustrationen: Patricia Keller  
Druck: ERNi Druck und Media



#### Ehrenpreis 2020

## Echte Erlebnisse

In der Schweiz gibt es rund 70 Kinder- und Jugendverbände. Die drei grössten Organisationen Pfadi, Cevi und Jubla sind auch in Rapperswil-Jona aktiv. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhalten sie nun den Ehrenpreis der Stadt.

Jeder dritte Jugendliche in der Schweiz leistet regelmässig Freiwilligenarbeit. Viele tun dies in einem Sportverein oder in einer Jugendorganisation. Unter den Jugendorganisationen sind Pfadi, Cevi und Jubla die mitgliederstärksten. Zusammengerechnet zählen die drei Vereine schweizweit rund 100'000 Mitglieder. In Rapperswil-Jona sind es gegen 500, davon etwa 100 in einer leitenden Funktion.

Alle drei Organisationen bieten Kindern und Jugendlichen einen sinnvollen und altersgerechten Ausgleich zur Schule und Ausbildung. Dominic Schmech v/o Da Capo ist Abteilungsleiter des Cevi Rapperswil-Jona. Mit sieben Jahren ist der heute 22-Jährige in den Cevi eingetreten. «Als Kind habe ich erlebt, mit wieviel Herzblut unsere Leiter bei der Sache waren und für uns ein tolles Programm auf die Beine stellten. Heute möchte ich dem Cevi etwas zurückgeben», erklärt er sein Engagement für den Verein.

#### Gemeinsam etwas aufbauen

Auch Quirin Gloor v/o Calme zieht die Motivation für sein Engagement aus den Erlebnissen in seiner Kindheit. «Als sechsjähriger Knopf bin ich in die Pfadi reingewachsen», sagt der 23-jährige Abteilungsleiter der Pfadi General Dufour. «Seither gehört sie zu meinem Leben.» Gloor spricht von der Faszination fürs Draussensein und vom starken Gemeinschaftsgefühl: «Als Team auf der grünen Wiese etwas aufbauen, mit Gleichgesinnten ein Ziel er-

reichen – das macht für mich die Pfadi aus.» Zudem, sagt Gloor, lerne er viel fürs Leben: leiten, organisieren, Projekte stemmen. «Dazu zählt auch, hin und wieder einen Misserfolg wegzustecken und daraus die richtigen Lehren zu ziehen.»

Patrick Dobler, Lagerleiter der Jubla Rapperswil-Jona, sieht in der Jugendarbeit einen wichtigen Kontrast zur zunehmenden Digitalisierung in der Gesellschaft. Dazu fällt ihm ein Erlebnis ein: «In einem Lager fragte ein Kind, wozu die Wanderung eigentlich gut sei. Man könne sich die Route ja auch auf Google Maps anschauen.» Diese Anekdote beweise, dass es Jugendorganisationen wie die Jubla immer noch brauche. «Wir schaffen echte Erlebnisse», ist der 24-Jährige überzeugt.

Pfadi, Cevi und Jubla erhalten nun gemeinsam den Ehrenpreis 2020 der Stadt Rapperswil-Jona. Dieser Preis wird an Personen oder Organisationen vergeben, die sich durch aussergewöhnliches Engagement zugunsten der Öffentlichkeit auszeichnen. Zu diesem Engagement zählt insbesondere die Freiwilligenarbeit. «Ich sehe diesen Preis als Anerkennung für unser Wirken», resümiert Cevi-Abteilungsleiter Dominic Schmech stellvertretend für die drei Organisationen. «Er motiviert uns, dranzubleiben und den Kindern auch in Zukunft eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.» ■

✍️ Matthias Dörig 📷 zVg



#### Cevi Rapperswil-Jona

Motto: Vielfalt gemeinsam erleben

Gründung: 1973

Mitglieder: ca. 170, davon 50 Leiterinnen und Leiter

Website: [cevi-rajo.ch](http://cevi-rajo.ch)

#### Jubla Rapperswil-Jona

Motto: Lebensfreu(n)de

Gründung: 1941

(Jungwacht Rapperswil)

Mitglieder: ca. 65, davon 15 Leiterinnen und Leiter

Website: [jubla-rj.ch](http://jubla-rj.ch)



#### Pfadi General Dufour

Motto: Erinnerungen, die bleiben

Gründung: 1941

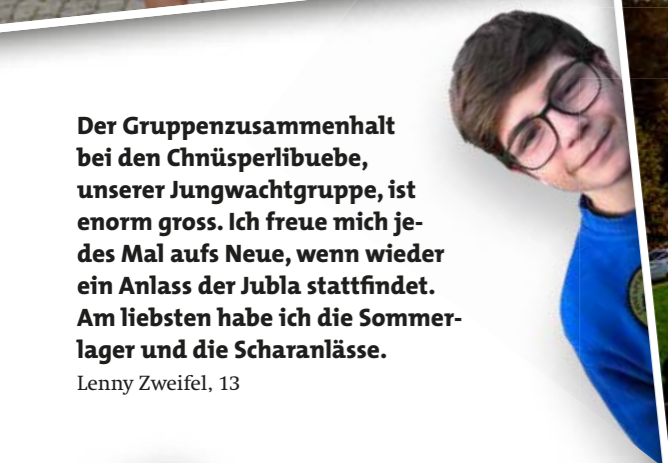
Mitglieder: ca. 260, davon 40 Leiterinnen und Leiter

Website: [general-dufour.ch](http://general-dufour.ch)



In der Pfadi kann ich Verantwortung übernehmen. Mit den Kindern möchte ich meine Freude an der Natur teilen. Am Schönsten sind die gemütlichen Momente mit der ganzen Gruppe um ein Feuer herum.

Timo Grüninger v/o Mimikry, 17,  
Gruppenleiter



Der Gruppenzusammenhalt bei den Chnüsperlibuebe, unserer Jungwachtgruppe, ist enorm gross. Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, wenn wieder ein Anlass der Jubla stattfindet. Am liebsten habe ich die Sommerlager und die Scharanlässe.

Lenny Zweifel, 13



Im Cevi möchte ich mit den Kindern und meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Leiterteam eine gute Zeit haben. Draussen sein, über dem Feuer kochen, ein Zelt aufbauen oder Erste Hilfe: Das alles und vieles mehr macht für mich den Cevi aus.

Maret Amweg v/o Mars, 17,  
Gruppenleiterin



Die Pfadi bringt Abwechslung in mein Leben. Es macht mir Spass, gemeinsam mit meinen Gspändli etwas zu unternehmen. Und ich lerne immer wieder etwas Neues.

Laraina Winiger v/o Taya, 7

Ich mache im Cevi mit, weil ich dort meine Freunde treffe und wir oft in den Wald gehen. Während einem Auffahrtslager durften wir einmal in einer Höhle übernachten – das war bisher mein bestes Cevi-Erlebnis.

Laurin Rieben v/o Orion, 13



Die Jubla ist wie meine zweite Familie. Egal ob mit unseren Kindern in der Schar, im Leitungsteam oder auf Ebene Region und Kanton: Man fühlt sich immer zu Hause und wird so akzeptiert, wie man ist.

Naima Gnädiger, 19, Scharleiterin



